

Zeitschrift:	Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf
Herausgeber:	Sauter'sches Institut Genf
Band:	26 (1916)
Heft:	3
Rubrik:	Vorbedingungen eines gesunden Schlafes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sehr heftiges Scheuern mit harter Bürste mag ja wohl nachteilig für die zarten, schwachen Kinderzähne sein, aber kein Einsichtsvoller wird derartiges ja auch verlangen. Vor allen Dingen soll man den Mund gründlich ausspülen, wenn möglich nach jeder Mahlzeit, und, wer dazu keine Zeit oder Lust hat, mindestens morgens und abends. Einige Tropfen Myrrhentinktur im Spülwasser wirken erfrischend auf das Zahnsfleisch, tragen zur Erhaltung und Kräftigung der Zähne bei und sind ein durchaus billiges Mittel, das alle kostspieligen Mundwässer ersetzt.¹⁾ Mit der Zahnpflege im vorgerückten Alter, wenn die Zähne bereits schadhaft geworden sind, zu beginnen ist falsch; von Kindheit auf, und zwar von allerfrühesten, muß damit begonnen werden. Die Kinder müssen daran fest gewöhnt werden, wie an das Waschen von Gesicht und Händen. Zurückgebliebene Speisereste gehen in Gährung über und zerstören langsam, aber sicher den Zahn. Endlich liegt der Nerv blos, unerträgliche Schmerzen stellen sich ein, und dem Zahndoktor, der nun um Hilfe angegangen wird, bleibt oft nichts anderes übrig, als den kranken Zahn auszuziehen. Wäre derselbe bei Zeiten in Behandlung gekommen, hätte er vielleicht noch auf Jahre hinaus erhalten bleiben können. Gute, gepflegte Zähne sind eine Zierde, die wesentlich zur Verschönerung beiträgt. Angestechte Zähne oder gar Zahnlücken entstellen das schönste Gesicht; ein künstliches Gebiß ist wohl ein genügender Ersatz, die Gesundheit betreffend, kann aber mit einem eigenen, wohlerhaltenen in keiner Weise gleichgestellt werden. Nicht nur Mangel an Pflege ist es, was die Zähne oft frühzeitig zum Verfall bringt, vielfach tragen andere häßliche Angewohnheiten dazu bei.

¹⁾ Am Besten benutzt man zur Reinigung der Zähne Sauter's Zahnwasser. (Die Red.)

Wozu müssen die armen Zähne nicht immer herhalten! Oft werden sie als Hammer oder Zange benutzt beim Nüsseausknacken oder Zerkleinern sonstiger harter Dinge; ja, auch als Schere werden sie gebraucht, denn viele sägen oder schneiden gewöhnlichmäig nicht nur den Faden damit ab, nein, leider auch die Nägel! Solche grausame Behandlung lassen sich die Zähne natürlich auf die Dauer nicht gefallen; einer beginnt langsam in Verfall zu geraten, und ist der Anfang erst einmal gemacht, so ist das Zerstörungswerk schnell vollendet! Darum vernachlässige niemand seine Zähne!

(Die Sonne.)



Vorbedingungen eines gesunden Schlafes.

Je mehr in unserer Zeit die Anspannung des Geistes und der Nerven wächst desto größer wird auch die Zahl der Leute, welche an Schlaflosigkeit leiden. Daraus erklärt es sich, daß jetzt kaum eine Woche vergeht, in der nicht irgend ein neues Schlafmittel auf den Markt gebracht wird, und die Zahl der Rezepte, die der einzelne zur Beförderung des Schlafes geben zu können meint, ist geradezu Legion. Der eine macht vor dem Zubettegehen gymnastische Übungen, der andere glaubt nicht gut schlafen zu können, wenn er nicht vorher so und so viel Apfels verzehrt hat; der dritte muß zu demselben Zweck bestimmte Waschungen mit sich vornehmen usw.

Man sollte denken, daß es schwierig ist, überhaupt noch etwas Neues in dieser Hinsicht zu sagen. Eine ganz nützliche Zusammenstellung

der Dinge, auf die man achten sollte, wenn man gut schlafen will, bringt Dr. Dabbs in der Wochenschrift „English Mechanic“. Nachdem die Rücksichten auf genügende Lüftung des Schlafzimmers und auf ein leichtes Abendessen in nicht zu kurzer Zeit vor dem Zubettgehen als selbstverständlich erwähnt worden sind, gibt der Arzt noch folgende Anordnung: Sei aufmerksam auf alle Gasähnle in deiner Wohnung und sieh zu, daß sie nicht undicht oder gar offen stehen. Laß keine Gasflamme in der Nacht brennen, denn sie verdorbt die Luft in außerordentlichem Grade.

Hüte dich vor einer Überempfindlichkeit gegen Geräusche, denn in dieser verwickelten hastigen Welt wird es selbst zur Nachtzeit selten irgendwo ganz ohne Geräusche abgehen. Deine Ruhe muß in dir selbst sein. Wer einen leichten Schlaf hat, kann trotzdem gut schlafen. Was man die Tiefe des Schlafes nennt, ist noch kein Merkmal einer vollkommenen und erquicklichen Ruhe. Bemühe dich nicht darum, die Schlafzimmer künstlich zu verdunkeln, sondern schließe wenigstens das natürliche Licht nicht aus. Laß es ungehindert durch die Fenster eintragen, und gewöhne dich dabei zu schlafen. Trinke und benutze viel Wasser und atme große Mengen reiner Luft.

Es ist ein Unsinn zu sagen, Nachluft sei unter allen Umständen schädlich. Die Luft in einem Zimmer, dessen Fenster dicht verschlossen sind, würde auch Nachluft sein, aber diese Nachluft ist weitaus schädlicher als irgendwelche sein kann, die aus dem Freien hereinkommt.

(Schweizer Frauen-Zeitung.)



Korrespondenzen und Heilungen.

Wien, 16. September 1915.

Herrn Direktor
der Sauter'schen Laboratorien

in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor!

Beehre mich, Ihnen folgende Mitteilung über die wunderbare Kraft der Sauter'schen homöopathischen Mittel zu machen.

Da ich vor einigen Monaten an einer sehr heftigen Nierenentzündung litt, habe ich Ihre werten Heilmittel angewandt und dieselben neuerdings hochzuschätzen gelernt. Ich litt die heftigsten Schmerzen, so daß ich weder stehen, sitzen, noch liegen konnte. Bei diesen krampfhaft sich wiederholenden Schmerzen, bei welchen ich mich im Bette herumwälzte und laut schreien mußte, nahm ich Febrifuge 1, Angioitique 1, Lymphatique 1 und Nerveux innerlich, und wandte äußerlich Angioitique 2, Febrifuge 2, und Gelbes Fluid in breiten warmen Umschlägen an, welche außerordentlich gute Dienste leisteten.

Schon wenige Stunden nach der Einnahme der obengenannten Mittel in der ersten Verdünnung milderte der Schmerz sich insofern, daß man, ohne mir bei dem nötigen Umwenden im Bett, Schmerzen zu verursachen, die Umschläge wechseln konnte. Diese großen Umschläge, im Verein mit der Lösung zum Trinken, waren ungemein wohltuend und nach Verlauf eines halben Tages blieben die Schmerzen ganz weg. Die innerliche Anwendung von Angioitique 1,